

Japanische Expansionsgelüste im Fernen Osten

Autor(en): **Brunner, Otto**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **9 (1933-1934)**

Heft 12

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-708242>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

verspüren, Tausende von bedrängten Kleinbauern, von überschuldeten Inhabern von mittlern und größern Bauerngütern, von verbitterten Neinsagern, die ihre Gefolgschaft verweigern. Die Zersplitterung der vaterländischen Front ist eine überaus gefährliche Sache, die das Gesetz zu Fall bringen und damit auch der Armee den so dringend notwendig gewordenen Schutz versagen kann. Dann stehen wir vor der Tatsache, daß wir unsere wackern Soldaten im Falle des in unsern aufgeregten Zeiten immerhin recht gut möglichen Ordnungsdienstes, einer durch gewissenlose Hetzer fanatisierten Menge gegenüberstellen, sie besudeln, beleidigen, zur Dienstverletzung, Dienstverweigerung und Meuterei aufreizen lassen müssen, ohne daß die gesetzliche Grundlage vorhanden ist, dieser Zerstörungsarbeit am guten Geist soldatischer Pflichterfüllung zu wehren. Wer mit der scharf geladenen Waffe in der Hand Mitbürgern schon gegenübergestanden hat und durch den Schwur auf die Fahne, die das Vaterland bedeutet, verpflichtet worden ist, im Falle von Gewaltanwendung gegen die Verfügung der staatlichen Obrigkeit sich gegen die wenden zu müssen, die Blut von unserm Blut sind, der muß, erschüttert von der Schwere dieser Aufgabe, wünschen, daß die Stellung der Armee recht bald in vernünftiger Weise gefestigt werde, wie dies das Bundesgesetz über den Schutz der öffentlichen Ordnung vorsieht. Darum Schweizer Soldat, besinne dich!

Japanische Expansionsgelüste im Fernen Osten

Von Oberst Otto Brunner, Luzern

Daß die *sowjetrussisch-japanische Spannung* langsam aber sicher zur gewaltsamen Entladung — *Krieg* — drängt, ergibt sich jeden Tag deutlicher. Die neuesten Nachrichten aus sicherster Quelle, daß Japan in Mandschukuo strategische Eisenbahn- und Straßenbauten ungeheuren Ausmaßes baut, um gegen den russischen Fernen Osten ein Riesenheer aufmarschieren lassen zu können, bestätigt dies aufs neue. Die vorgesetzte Karte gibt ein anschauliches Bild der von Japan in den letzten 40 Jahren betriebenen Politik der *Machterweiterung*. Sie ist dem amerikanischen „Christian Science Monitor“ entnommen. Das in Schwarz gehaltene Land gibt den gegenwärtigen territorialen Besitz des japanischen Kaiserreiches an. Die rechtwinklig gekreuzte Signatur bezeichnet dasjenige Territorium, dessen Besitz der japanische Imperialismus heute schon erstrebt, um seinen gegenwärtigen Besitzstand abzurunden und zu sichern. Die schräg schraffierten Landesteile betreffen Länder, deren Besitzergreifung erst später in Frage kommen wird.

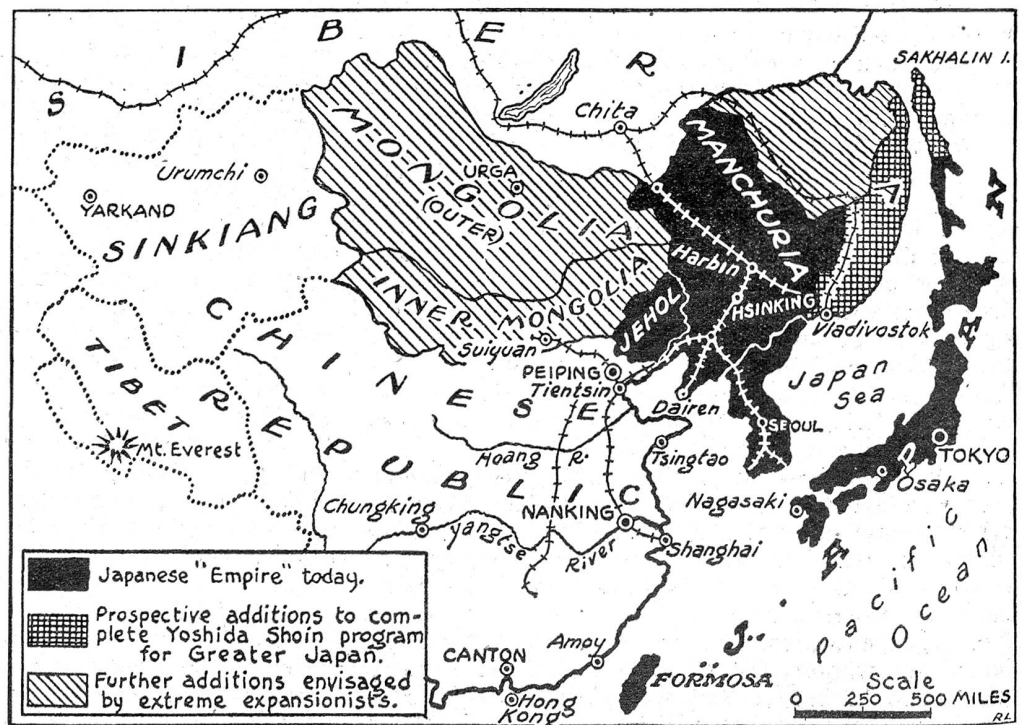
Japan ist 1868 auf Grund einer seine noch ganz mittelalterlich-feudale Verfassung ganz umstürzenden *Umwälzung*

staatlich — aber nicht geistig-kulturell — «europäisiert» worden. D. h. der Japaner ist auch heute religiös-geistig noch ein Asiate. Es wurde eine konstitutionelle Monarchie mit Ministerium, Ober- und Unterhaus und trat in die Reihe der Großmächte ein. Sein Verwaltungs- und Polizeiapparat wurden auf Grund europäischer Vorbilder neu organisiert. Die *Flotte* wurde nach englischem, die *Armee* nach deutschem Muster vollständig neu geschaffen. Einer weisen *Staatskunst* gelang es, diese eigentlich noch nie dagewesene vollständige staatlich-kulturelle Umwälzung eines 40-Millionen-Reichs ohne allzugroße Erschütterungen systematisch-planvoll durchzuführen und nach innen und außen sicherzustellen.

Im *Kriege gegen China 1894* machte Japan den ersten, und am spätern gemessen, eigentlich recht schüchternen Versuch, seinen Machtbereich zu erweitern. Es brachte ihm neben einer namhaften Kriegsentschädigung den Besitz der an der chinesischen Ostküste gelegenen Insel *Formosa* und der zwischen ihr und Japan gelegenen kleinen Inselgruppe der *Pescadore* ein. Ein Mehr verhinderte das Dazwischentreten europäischer Großmächte, nämlich Rußlands, Deutschlands und Frankreichs. Doch war der bloße Zuwachs an politischem Prestige schon groß genug: Beeilte sich doch England bald hernach, mit dem aufstrebenden Reich der Sonne ein *Bündnis* abzuschließen, das dem letztern für Asien die notwendige Rückendeckung schuf.

Der *Krieg gegen Rußland 1904—05* war schon eine ungleich größere Sache. Hier stieß zum erstenmal *japanischer Imperialismus mit zaristisch-russischem Imperialismus* zusammen. Ein glänzender Feldzug zu Wasser und zu Lande verschaffte Japan den Besitz des kontinentalen Sprungbrettes, *Koreas*, das einerseits Japan vor der tödlichen Umarmung durch den russischen Bären sichern, anderseits ihm die Möglichkeit geben sollte, sich weiter auf dem asiatischen Kontinente auszudehnen. Dazu erhielt es die südliche Hälfte der im Norden Japans gelegenen russischen Sträflingsinsel *Sachalin*, sowie, last but not least, die den Eingang zum Golf von Petchile beherrschende Seefestung *Port Arthur*.

Der Anteil Japans am *Weltkriege* war minim. Es



kämpfte zwar auf der Seite der Alliierten. Seine Tätigkeit beschränkte sich aber auf die Eroberung der stark befestigten deutschen Flottenstation *Tsingtau* sowie der Mitwirkung seiner Flotte bei der Sicherung der alliierten Truppentransporte. Doch während seine weißen Verbündeten und die Zentralmächte sich in gegenseitigem Ringen verbluteten, benützte Japan klug die kostbare Zeit, um seine eigene Rüstung zu vervollkommen und sich auf den nächsten Schritt vorzubereiten. Dieser nächste Zug sollte es wiederum dem von ihm erstrebten Endziele: der Vorherrschaft in Ostasien, ja später Asien überhaupt, näherbringen. Diesmal brachte ihm der Friedensschluß von Versailles den Besitz der früher deutschen Inselgruppen der *Karolinen* und *Marianen*.

Inzwischen hatte *bolschewistischer Imperialismus* das Erbe des zaristischen angetreten. Sein Länder- und Machthunger war nicht geringer, als es jenem eigen gewesen war. Suchte er doch, ganz abgesehen von der Verbreitung kommunistisch-bolschewistischer Propaganda in Japan, seinen politischen Machtbereich nach der Mandschurei und nach dem inneren China hinein zu erweitern.

1931/32 kam der nächste japanische Schritt: Die *Annexion der Mandschurei* — begleitet von einem Ablenkungsmanöver, das in der *Expedition nach Schanghai* bestand. 1933 folgte die Inbesitznahme der westlich der Mandschurei gelegenen Provinz *Jehol*. Sie erweiterte das festländische japanische Sprungbrett bereits derart, daß Japan von nun an mit dem Gefühle größter Sicherheit an die Verwirklichung seiner weitem hochfliegenden Pläne gehen kann. Nach außen verbrämt wurde diese nackte imperialistische Machtpolitik durch die Aufrichtung eines mandschurischen Schattenkaisertums, des « Kaiserreiches Mandschukuo » — eines japanischen Vasallenstaates.

Schon heute steht aber Japan wieder vor einem neuen, noch größern Zug. Gegen wen zielt er? Gegen niemand anders als gegen seinen ebenfalls asiatischen, imperialistischen Gegner: *Sowjetrußland*. Japan bedarf zur Abrundung und Sicherung seines kontinentalen asiatischen Besitzes unbedingt des sowjetrussischen, sog. *Gaus des Fernen Ostens*. Es ist dies ein Gebiet, das in der Hauptsache östlich des japanischen Vasallenstaates Mandschukuo am Unterlauf des Amurstromes gelegen ist. Es erstreckt sich in seiner nördlichen Ausdehnung bis auf die Höhe der Nordspitze der Insel Sachalin, deren bisher noch russischer Nordteil natürlich auch an Japan fallen müßte. Der Besitz dieses an Wäldern und Bodenschätzen reichen Gebietes, zu dem auch die große Seefestung und Hafenstadt *Wladiwostok* gehört, würde den kontinentalen Besitz Japans verdoppeln und ihm eine Größe geben, der annähernd der Größe Europas ohne Sowjetrußland und Skandinavien gleichkommen würde. Japans Ziele liegen aber noch weiter: Schon streckt es seine Hand nach der sog. *Innern Mongolei* aus, demjenigen Teile der Gesamtmongolei, der südlich der Großen Mauer gelegen ist. Die *Außere Mongolei*, d. h. die nördlich der Mauer gelegene Mongolei soll folgen. Sie ist vorderhand noch ein vor einigen Jahren unter der Protektion Sowjetrußlands aufgerichteter und unter sowjetrussischem Einfluß regierter *kommunistischer Pufferstaat* zwischen Sowjetrußland und dem chinesischen Kernreiche. Diese Bestrebungen Japans nach dem Besitze der Mongolei — beiläufig eines Gebietes so groß wie Europäisch-Rußland — dienen wohl zwei Zwecken: Sie sollen einerseits Rußland zu einer Verzettlung seiner Streitkräfte auf einer ungeheuern Front verleiten und so Japan erlauben, seinen Hauptschlag um

so sicherer gegen den Gau des Fernen Ostens führen zu können, andererseits aber sollen sie weitere japanische Expansionsbestrebungen gegen das eigentliche *chinesische Kernreich* vorbereiten. Denn darüber dürfte heute kein Zweifel mehr möglich sein, daß der japanische Imperialismus in Asien *aufs Ganze* geht. *Und dieses Ganze ist nicht mehr und nicht weniger als die Hegemonie über ganz Ostasien*, vor allem die Eingliederung — wirtschaftliche und politische — des ganzen chinesischen Riesenreichs mit seinen 400 Millionen Einwohnern — in die japanische Vorherrschaft. Bekanntlich eignen sich weder Korea noch die Mandschurei noch das sowjetrussische Küstengebiet des Fernen Ostens, noch viel weniger die Mongolei zur Besiedlung durch die Japaner. Die Eingliederung Chinas wird dem Inselreich endlich ein Riesengebiet erschließen, in welches der stets wachsende und heute schon jährlich eine Million betragende *Bevölkerungsüberschuß* abfließen kann.

Ob sich der japanische Macht- und Länderhunger damit zufrieden geben wird? Ob sich nach Befriedigung seines kontinentalen Landhungers das Gelüst nach *Eroberungen über See* einstellen wird? Auf Steinwurfweite südlich Japan liegen die unter der Herrschaft der Vereinigten Staaten liegenden wertvollen *Philippinen*. Etwas weiter südlich liegt das große *holländisch-indische Inselkolonialreich*, *Französisch-Indochina* und *Britisch-Indien* sind nicht weit davon. Ja, ob nicht schließlich der Versucher an den japanischen Ehrgeiz herantreten wird, um ihm einzuflüstern, sich zur würdigen Krönung seiner ungeheuren politischen und militärischen Machtentwicklung auch noch der britischen Dominions von *Australien* und *Neuseeland* zu bemächtigen und ein Weltreich aufzurichten, das selbst das heute noch bestehende britische Imperium in den Schatten stellen müßte ... wer weiß es? Es wäre dies allerdings eine Entwicklung, die sehr wahrscheinlich den Kraftaufwand mindestens einer, wenn nicht mehrerer Generationen erfordern müßte, aber ... wenn man die Siebenmeilen-Schritte betrachtet, die die japanische Expansion in jüngster Zeit angeschlagen hat, ganz und gar nicht unmöglich erscheint.

Und doch: Es ist eine durch die Weltgeschichte immer und immer wieder erhärtete geschichtliche Tatsache, daß noch stets ein gewisses übermenschliches und *überweltliches Korrektiv* dafür gesorgt hat, daß selbst die höchsten Bäume nie in den Himmel wachsen. Die Erkenntnis und Gewißheit, die uns weiße Naturvölker *vorderhand noch* trösten mag.

Als nächstes wahrhaft grandioses Schauspiel größten Ausmaßes wird sich auf der Weltbühne der *Endkampf der beiden größten imperialistischen Mächte* der Gegenwart abspielen. Der Endkampf zwischen Sowjetrußland und Japan. Beides sind asiatische Mächte — denn auch Sowjetrußland ist im Grunde genommen geistig und kulturell viel stärker nach Asien als nach Europa orientiert. Beide: der Sowjetrusse wie der Japaner streben nach der *Aufrichtung einer Weltherrschaft*, wobei aber immerhin der Appetit des Russen denjenigen des Japaners noch um ein Bedeutendes übersteigt. Will er doch vermittels seiner angeblichen « *Weltrevolution* » sich zum Herrn der *ganzen Welt* machen, während der Japaner sich mit der Herrschaft über einen einzigen — und höchstens zwei — *Kontinente* bescheiden will.

Hoffen wir, daß diesmal die weißen, europäischen Kulturmächte, zu denen auch die Vereinigten Staaten von Amerika zu zählen sind, die Einsicht und Vernunft haben werden, sich von diesem asiatischen Titanenkampf hübsch fernzuhalten, *auf daß dieses Mal asiatischer Macht- und Länderhunger verblute*.